

Meng Landwirtschaft Mäi Choix! www.meng-landwirtschaft.lu

Pressemitteilung vom 14.10.2011

Reform der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik im Interesse der Bürger, Bauern und der Umwelt?

Vor etwa einem Monat haben natur&mwelt, Demeter-Bond Lëtzebuerg, BioLABEL und Greenpeace Luxemburg die neue Internetseite www.meng-landwirtschaft.lu vorgestellt, welche als interaktive Informations- und Diskussionsplattform das Herzstück der Bürgerbeteiligungskampagne „Meng Landwirtschaft - Mäi Choix“ rund um die derzeitige Reform der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP) darstellt. Mitte der Woche hat die europäische Kommission ihren Reformvorschlag präsentiert, welcher leider kein Durchbruch ist!

Seit dem Start der Kampagne haben sich etwa 2000 Besucher auf www.meng-landwirtschaft.lu über die europäische Agrarpolitik informiert und fast 250 Leute haben an der nicht repräsentativen Umfrage teilgenommen und deutlich gemacht, wie sie sich „ihre Landwirtschaft“ vorstellen. Die Teilnehmer plädieren für regionale Vielfalt und Vermarktung, Umwelt-, Natur und Tierschutz, fairen Handel und faire Preise sowie biologische Landwirtschaft. Zu billigen Lebensmitteln, Gentechnik, Pestiziden und Kunstdünger sagen die Teilnehmer „Nein“ und wären zu einer sehr großen Mehrheit bereit höhere Preise für Lebensmittel aus einer gerechteren, gesünderen, nachhaltigeren und umweltfreundlicheren Landwirtschaft zu zahlen (Siehe Kasten).

Die Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union regelt die Verteilung von rund 56 Milliarden Euro Steuergeldern aus dem EU-Agrarhaushalt. Nach Berechnungen des Deutschen Bauernverbandes zahlt jeder Bürger und jede Bürgerin Europas etwa 100 € pro Jahr in den Agrarhaushalt der EU. Wofür soll dieses Geld verwendet werden?

- 20 % für regionale Vielfalt und Vermarktung
- 20 % für Umwelt-, Natur, und Tierschutz
- 20 % für fairen Handel und faire Preise
- 20 % für biologische Landwirtschaft
- 13 % für bäuerliche Landwirtschaft und kleine Höfe
- 2 % für konventionelle Landwirtschaft
- 2 % für weniger Subventionen für die Landwirte
- 1 % für Pestizide und Kunstdünger
- 1 % für mehr Subventionen für Landwirte
- 1 % für billige Lebensmittel
- 0 % für Gentechnik
- 0 % für Wachstum und Konkurrenz auf dem Weltmarkt
- 0 % für Großunternehmen



Meng Landwirtschaft Mäi Choix! www.meng-landwirtschaft.lu

Sind Sie als Konsument bereit höhere Preise für Lebensmittel aus einer gerechteren, gesünderen, nachhaltigeren und umweltfreundlicheren Landwirtschaft zu zahlen?

84% würden höhere Preise zahlen

15% würden vielleicht höhere Preise zahlen

1 % würden keine höheren Preise zahlen

Zudem haben über 100 Teilnehmer ein Statement abgegeben, wie Sie sich ihre Landwirtschaft vorstellen. (Siehe Auswertung: <http://www.meng-landwirtschaft.lu/maei-choix/aktuelle-auswertung.html>)

Am letzten Mittwoch (12. Oktober) stellte die EU-Kommission ihre Vorschläge zur künftigen Agrarpolitik vor. Leider geht das Papier vom EU-Agrarkommissar Dacian Ciolos nicht weit genug: es ist eher ein Status Quo, als ein wirklicher Schritt in die Richtung einer gerechteren, gesünderen, nachhaltigeren und umweltfreundlicheren Landwirtschaft. Es entspricht also keinesfalls den Vorstellungen zur Reform der Initiatoren und Teilnehmer von meng-landwirtschaft.lu.

Das Prinzip des "Greening", also die Brüsseler Subventionen an Umweltauflagen zu koppeln, wird seinem Namen in keinsten Weise gerecht, denn die großen Agrarbetriebe brauchen kaum etwas an ihren umweltschädlichen Anbauweisen zu ändern. So müssen zum Beispiel nur etwa 30% der Fläche minimale Fruchtfolgekriterien garantieren. Riesige Monokulturen bleiben bestehen. Gewässer- und Klimaschutz werden im Kommissionstext kaum berücksichtigt, eben so wenig wie Tierschutz; an der Massentierhaltung wird somit nicht gerüttelt. Dem verpflichtenden Anbau von Proteinpflanzen in der EU wird keine Rechnung getragen, Tierfutter soll weiterhin importiert werden. Auch die Exportsubventionen, mit ihren fatalen Folgen für die Wirtschaft in den Ländern des Südens, wurden von der Kommission nicht überdacht.

Laut Kommissionsangaben sind für den Zeitraum 2014 bis 2020 bis zu 435,5 Mrd. Euro für den Agrarhaushalt vorgesehen, was etwa einem Drittel des EU-Budgets entspricht. Diese dürfen nicht in die Agroindustrie fließen, sondern müssen direkt in die Landwirtschaft investiert werden, welche im Sinne von Konsumenten, Landwirten und Umwelt handelt. Der Text des EU-Agrarkommissars liegt nun in den Händen der europäischen Agrarminister und dem Parlament in Straßburg, deren erste Reaktionen enttäuschend waren, den Ciolos' zaghafte Ansätze gehen ihnen bereits zu weit!

Im Namen aller Beteiligten appelliert die Kampagne "Meng Landwirtschaft" an den luxemburgischen Landwirtschaftsminister Romain Schneider und die europäischen Abgeordneten, sich für einen deutlich besseren Text, im Sinn einer gerechteren, gesünderen, nachhaltigeren und umweltfreundlicheren Landwirtschaft, einzusetzen!



Meng Landwirtschaft Mäi Choix! www.meng-landwirtschaft.lu

Initiatoren plädieren für eine nachhaltige Landwirtschaft

natur&ëmwelt: Agrarpolitik ist auch Naturschutzpolitik

Die Landwirtschaft gilt als Hauptverursacher des dramatischen Biodiversitätsverlustes: synthetische Dünger, Pestizide und gewaltige Maschinen erhöhen wohl die Erträge, allerdings zerstören sie auch den Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten und belasten Boden, Wasser und Luft. Die europäische Agrarpolitik entscheidet, wie Lebensmittel erzeugt und Flächen genutzt werden. Die Politik sollte anstatt der Agrarindustrie eine nachhaltige Landwirtschaft unterstützen. Denn eine lokale und ökologische Landwirtschaft ist fairer für den Bauern und besser fürs Klima und die Arten! Deshalb: Agrarpolitik ist auch Naturschutzpolitik!

Greenpeace Luxemburg: Lebensmittelproduktion, die Mensch und Umwelt respektiert

Der Weltagrарbericht, eines der aktuellsten und bedeutendsten Referenzdokumente für die Zukunft der globalen Landwirtschaft, kommt zu einem eindeutigen Ergebnis: Unter den derzeitigen Klimaveränderungen kann eine wachsende Weltbevölkerung nur durch eine Landwirtschaft ernährt werden, welche die natürlichen Ressourcen (z.B. Artenvielfalt, Boden, Wasser), schützt und die Menschen, die in der Landwirtschaft tätig sind, in ihrer Arbeit respektiert. Mit der GAP werden richtungsweisende Entscheidungen für die Zukunft der Landwirtschaft gefällt. Wir fordern die Regierung auf sich für ein Landwirtschaftsmodell einzusetzen, welches, genau wie es der Weltagrарbericht tut, Gentechnik, Pestiziden, Kunstdünger und Patenten auf Leben eine klare Absage erteilt. Auf nationaler Ebene wird die Schaffung des Labels „ohne Gentechnik“ für Eier, Milch und Fleisch ein erster Schritt in die richtige Richtung sein.

Biolabel und Demeter Luxemburg: biologische Landwirtschaft als Leitbild für eine neue Agrarpolitik

Die Biologische Landwirtschaft geht vom Prinzip eines geschlossenen Wirtschaftskreislaufs aus, die sehr viele Vorteile für Natur, Umwelt, Tier und Mensch bietet. Er beschränkt den Dünger- und Futtermittelzukauf, Tierbesatz, Tierzukauf, Flächenwechsel und wertet den hofeigenen Dünger als wertvollen Dünger auf. Viele einzelne Maßnahmen haben deswegen in den Fördermaßnahmen einer EU-Agrarpolitik Fuß gefasst, wie z.B. Biodiversitätsverträge für Bauern, reduzierte Tierhaltungszahlen/Betrieb, Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und Dünger, usw. Diese Absichten sind auch zu begrüßen, dennoch fehlt es an einer durchgängigen und wirksamen Politik.

Kontakt & Koordination der Kampagne:

François Benoy (natur&ëmwelt)
info@meng-landwirtschaft.lu
+352 29 04 04 - 314 / +352 691 447 554

Raymond Aendekerk, natur&ëmwelt: +352 621 261 295
Maurice Losch, Greenpeace Luxemburg: +352 621 215 024
Änder Schank, Demeter-Bond Lëtzebuerg: +352 26 15 33 80

